



Worum es geht:

Mit Hilfe unterschiedlicher Zugangsweisen erschließen die Konfis in Kleingruppen sowohl die ethische (Doppel- bzw. Dreifachgebot der Liebe) als auch die theologische Dimension („ewiges Leben“) von Lukas 10,25-37 („Barmherziger Samariter“). Alle Kleingruppen arbeiten produktorientiert, so dass sich eine Präsentation der Ergebnisse auch über die Konfi-Stunde hinaus anbietet. Am Ende steht die Entscheidung für eine Hilfsaktion, die die Konfis selbst organisieren.

Autor:

Dr. Achim Plagentz
Studienleiter, RPI Zentrale Marburg
achim.plagentz@rpi-ekkw-ekhn.de



Zielgruppe:

Konfirmandenarbeit und Sekundarstufe

Stundenumfang:

Konfi-(Halb)Tag oder 2x 90 Minuten

Kompetenzen:

Die Konfirmand*innen ...

- erschließen sich die Erzählung vom „barmherzigen Samariter“ und können sie gegenständlich abbilden,
- können die Erzählung in gegenwärtige Lebenssituationen übertragen,
- bringen ihr Verständnis vom Zusammenhang zwischen Liebesgebot und ewigem Leben zum Ausdruck,
- entwickeln eine Hilfsaktion und führen sie durch.

Material:

- M1** Spielanleitung: Stühle balancieren
- M2** Dreifachgebot der Liebe (2-3mal ausgedruckt)
- M3** Gruppe 1: Fotostory
- M4** Gruppe 2: Schaubild und Placemat
- M5** Gruppe 3: Gestaltete Erzählung
- M6** Gruppe 4: Hilfsaktion
- M7** Checkliste Gruppenmaterialien



Die Materialien sind auf unserer Webseite verfügbar.

www.rpi-impulse.de

IGNORIERST DU NOCH ODER LIEBST DU SCHON?

Heterogene Zugänge zur Geschichte vom „barmherzigen Samariter“ in der Konfi-Arbeit

Achim Plagentz

Vielseitige Zugänge zu einer bedeutenden Geschichte

Die Geschichte vom barmherzigen Samariter ist auch in der Konfi-Arbeit sehr beliebt – insbesondere im Kontext des Themas „Diakonie“. Sie verbindet aber zusammen mit der Rahmenhandlung, innerhalb der sie erzählt wird, Glaubensfragen (im Lukasevangelium: ewiges Leben) mit der Frage nach dem guten Handeln, also Theologie und Ethik (Gottes- und Nächstenliebe).

Die Komplexität der Geschichte und die Heterogenität der Konfi-Gruppe legen es nahe, unterschiedliche Zugangsweisen zu eröffnen. In diesem Entwurf wird der biblische Text Lukas 10,25-37 daher mit den vier Aneignungsweisen erschlossen, die in der inklusiven Didaktik propagiert werden (basal-perzeptiv, anschaulich-modellhaft, abstrakt-begrifflich, konkret-gegenständlich handelnd).¹ Der Heterogenität der Gruppe wird Rechnung getragen, indem zu jeder Aneignungsweise eine Kleingruppe eingerichtet wird, sodass die Konfis je nach ihren Begabungen und Fähigkeiten an dem Thema arbeiten können.

Die Erarbeitung mündet in der Abstimmung einer Hilfsaktion, für deren Umsetzung in den folgenden Stunden Zeit eingeräumt werden sollte.

Vorbereitung/ Rahmenbedingungen

Es sollten vier Gruppenräume zur Verfügung stehen (Gruppe 3 kann ggf. im Hauptraum bleiben). Es wird eine Möglichkeit vorbereitet, wie die digitalen Bilder aus Gruppe 1 auf den Laptop der Leitungsperson hochgeladen bzw. übertragen werden (z.B. über die KonApp).

Die Einheit ist so konzipiert, dass Teamer*innen die Gruppen anleiten. Wo dies nicht möglich ist, genügt auch eine Leitungsperson. Die Arbeitsaufträge in **M3**, **M4** und **M6** sind daher so verfasst, dass sie von den Konfis auch selbstständig durchgeführt werden können.

Ist die Konfi-Gruppe kleiner als 16-18 Konfis, werden nur drei bzw. zwei Gruppen angeboten. Ist die Gruppe größer als 36, werden Gruppen gedoppelt.

Ablauf

Gruppendynamisches Spiel (10-15 Minuten)

Ein gemeinsames Spiel stärkt das Gruppengefühl. Das Spiel sollte möglichst voraussetzungsarm sein, z.B. „Stühle balancieren“ (**M1**).

Thematischer Einstieg (10-15 Minuten)

Die Gruppe sitzt im Stuhlkreis, in der Mitte ein Herz, gelegt aus Mullbinden-Päckchen.

Impuls: „Jede und jeder weiß, wofür das Herz steht ... Die Liebe ist auch in der Bibel ein sehr wichtiges Wort. Zum Beispiel in der folgenden Geschichte.“

Die Rahmenhandlung der Samaritergeschichte (Lk 10,25-28) wird in einfachen Worten erzählt.² Dabei werden die drei Zettel **M2** (Gott – Mitmensch – Ich) um das Herz herum gelegt.

Impuls: „Nun aber hatte der Schriftgelehrte noch eine Frage: Wer ist denn mein Mitmensch?“

Und da hat Jesus eine Geschichte erzählt. Und diese Geschichte schaut ihr euch nun in den Kleingruppen an.“

Die Methoden, mit denen in den Gruppen gearbeitet wird, basieren auf den vier Aneignungsformen der inklusiven Didaktik (siehe Hinweise am Ende der Gruppenbeschreibung!). Die Gruppeneinteilung kann daher vorgegeben werden, wenn die Gruppenleitung ein klares Bild von Fähigkeiten, Begabungen und Vorlieben der Konfis hat. Wenn die Konfis sich die Kleingruppen selbst aussuchen sollen, muss an dieser Stelle die Vorgehensweise in den einzelnen Gruppen kurz vorgestellt werden.

Foto: Achim Plagentz



Gruppenarbeit (60-70 Minuten)

Gruppe 1

Methode & Gestaltungsaufgabe: Fotostory

(Alternativen: Paper-Clip, Rollenspiel)

Gruppengröße: mind. 4, max. 8 Konfis

Vorbereitung: M3 (die Kärtchen der handelnden Personen ausschneiden, den Bibeltext für jede/n Konfi der Gruppe ausdrucken)

Die Geschichte wird gemeinsam gelesen. Danach werden mit den Vorlage-Kärtchen zu den handelnden Personen deren Gefühle notiert. Nun übertragen die Konfis die Geschichte in die Gegenwart. Mit Hilfe der Drehbuch-Vorlage überlegen die Konfis, welche Szenen sie fotografieren wollen und besetzen die Rollen, sowie Kameramensch und Regisseur*in für jede Szene. Die Szenen werden in Standbilder gestellt und mit einem der Handys der Konfis fotografiert.

Danach wählt die Gruppe die Fotos aus, die sie verwenden wollen und beschriftet sie (Sprechblasen, Bildüber- und -unterschriften) mit Hilfe einer Bildbearbeitungs-App (dazu genügt bei Android zur Not auch die vorinstallierte Galerie-App).

Die Erstellung der Fotostory entspricht dem *anschaulich-modellhaften Zugang*. Die Geschichte wird in Bildern anschaulich, die Übertragung in die Gegenwart macht den Modellcharakter der Erzählung deutlich. Die Aufgabe ist gut für Konfis geeignet, die Spaß am Rollenspiel haben und sich gerne (expressiv) zeigen.

Wenn Teamer*innen dabei sind ... können sie die Schritte anleiten (auf die Zeit achten!), die Geschichte vorlesen, Impulse für die Aktualisierung der Geschichte geben.

Gruppe 2

Methode: Placemat –

Gestaltungsaufgabe: Schaubild

Gruppengröße: die Gruppe sollte in 3er oder 4er Kleingruppen teilbar sein; max.12 Konfis

Mit der Methode Placemat (**M4**) diskutieren sie die Frage: Was gehört zu einem erfüllten Leben? Danach liest die Gruppe, was Jesus auf die Frage nach dem „ewigen Leben“ geantwortet hat (Lk 10, 25-39, **M4**). Auf der Basis der Diskussion und der Lektüre entwickeln sie ein Schaubild zum Verhältnis von Gottes-, Nächsten- und Selbstliebe (unter Verwendung von **M2**).

Die Methode steht hier für den *begrifflich-abstrakten Aneignungsweg*. Diese Gruppe ist gut für Konfis geeignet, die gerne diskutieren und sich schriftlich gut ausdrücken können.

Wenn Teamer*innen dabei sind ... können sie das Placemat anleiten (auf die Zeit achten!) und den Impuls für das Schaubild geben.

¹ Schweiker, Wolfhard: *Arbeitshilfe Religion inklusiv. Basisband*. Stuttgart 2012, S. 41-44. In dieser Reihe sind 4 weitere Praxisbände (Themen: Gott, Jesus Christus, Kirche(n)-Religionen und Weltanschauungen, Welt und Verantwortung) erschienen. Die Themen sind nach den 4 Aneignungswegen konzipiert und eignen sich für alle Lernenden mit und ohne Behinderungen, weil sie die Inhalte ganzheitlich erschließen. Vgl. für einen kurzen Überblick den Bildungsplan „Schule für Geistigbehinderte“. Baden-Württemberg, 2009, S.14.

² In diesem Entwurf wird die Übersetzung der Basisbibel zu Grunde gelegt. Der/die „Nächste“ wird mit „Mitmensch“ übersetzt.

Gruppe 3

Methode: Erzählung mit Gegenständen –

Gestaltungsaufgabe: Dioramen

Gruppengröße: mind. 4, max. 8 Konfis

Diese Gruppe sollte durch die Leitungsperson angeleitet werden!

Vorbereitung: Gegenstände und Figuren (siehe **M7**) bereitlegen (die Playmobil-Figuren sollten für die Dioramen jeweils mehrfach vorhanden sein!).

Von den Schuhkartons wird eine Längsseite herausgeschnitten.

Die Geschichte wird möglichst frei erzählt (Vorlage in **M5**). Die Personen und Geschehnisse werden durch entsprechende Gegenstände und Symbolhandlungen erfahrbar gemacht.

Danach gestalten die Konfis mit den Gegenständen aus der Erzählung und Bastelmaterial Dioramen zu einzelnen Szenen der Geschichte in Schuhkartons. Es empfiehlt sich die Aufteilung in die Szenen „Überfall“, „achtloses Vorbeigehen“, „Hilfe durch Samariter“, „Übergabe in Herberge“. Dazu bekommen Sie den erzählten Text (**M5** letzte Seite) in Papierstreifen geschnitten. Die Textstreifen werden vor die Dioramen gelegt.

Die Dioramen werden in der Kleingruppe präsentiert und können anschließend mit dem Smartphone langsam abgefilmt (oder fotografiert) werden.

Die gestaltete Erzählung bildet einen *basal-perzeptiven Zugang* zum biblischen Text, indem er gegenständliche Anschauungsanker für den Erzählstrang anbietet und basale Erfahrungen inszeniert (Wunde aufmalen und verbinden lassen). Diese Gruppe eignet sich für Konfis, denen die gegenständliche Wahrnehmung entgegenkommt und die sich mit kreativer Gestaltung leichter tun als mit begrifflicher Auseinandersetzung.

Gruppe 4

Methode: Ideen für Hilfsaktion entwickeln (konkret gegenständlich handelnd)

Gruppengröße: mind. 4, max. 8 Konfis

Die Gruppe liest die Geschichte (**M6**) gemeinsam (zum Beispiel Versweise reihum).

Nun macht die Gruppe ein Brainstorming: Wer braucht heute Hilfe von seinem Mitmenschen? Aus der Sammlung wählen die Konfis zwei Personengruppen aus, für die sie in zwei Gruppen Ideen für eine Hilfsaktion entwickeln: Wie wird die Unterstützung organisiert (Spendensammlung, eigene Aktivität, Basar etc.)? Was ist der Anteil der Konfi-Gruppe an der Aktion? Welche Personen(kreise) werden noch beteiligt? Sie erstellen für das Projekt einen möglichst konkreten Aktionsplan, den sie auf einem Plakat darstellen. Außerdem wird mögliches Aktionsmaterial (als Skizze) entworfen (Flyer, Motto der Aktion, Give-Aways ...). Die beiden Kleingruppen stellen

ihre Idee später im Plenum der Gesamtgruppe vor.

Der Arbeitsauftrag zielt auf eine *konkret-gegenständlich handelnde Aneignungsweise* – vorerst auf der planerischen Ebene. Die Konfis können durch die Planung und Durchführung der Hilfsaktion erfahren, dass ihr Handeln Wirkungen in der Welt hervorruft. In der Gruppe können sowohl kreative wie organisatorische Begabungen eingebracht werden.

Wenn Teamer*innen dabei sind ... können sie die Schritte gemäß **M6** anleiten. Darauf achten, dass die Planungen möglichst konkret sind und eine Beteiligung der gesamten Konfi-Gruppe eingeplant wird!

Pause (15 Minuten)

In der Pause werden die Ergebnisse der Gruppe 1 auf den Laptop der Leitung übertragen.

Präsentation der Ergebnisse/ Abstimmung über Hilfsaktion (30 Minuten)

Die Gruppe betrachtet die Dioramen der Gruppe 3. Die Fotostory (Gruppe 1) wird über einen Beamer vorgeführt. Gruppe 2 präsentiert ihre Plakate. Die Beiträge werden gewürdigt.

Gruppe 4 präsentiert ihre Vorschläge für eine Hilfsaktion. Nach einer kurzen Phase der Rückfragen und -meldungen stimmt die Gesamtgruppe ab, welche Hilfsaktion umgesetzt wird. Dazu werden konkrete Absprachen getroffen.

Abschließend kann noch überlegt werden, ob die Ergebnisse noch an anderer Stelle in der Gemeinde präsentiert werden (z.B. im Gottesdienst) oder ob sie im Rahmen der Hilfsaktion eingesetzt werden können.

Foto: Achim Plagentz

